

h. 116, 12

II. 4

Vk
2889

Herrliche Schönburgische Keuffe /
Durch schickung Gottes / inbrünstiges Gebet / auch
roische Tugend vnd Tapfferkeit gefunden vnd
erlanget / durch

X 1976085

Den HochWolgeborenen Herrn /

Herrn Otto Albrechten /

Herrn von Schönburg / Herrn zu Glauchau
vnd Waldenburg / Erbherrn zu Grefßlaß / ꝛc.

Seinem Gnädigen Herrn /

Welcher mit

Der auch HochWolgeborenen Fräwlein /

Fräwlein Ernestern /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Fräwlein Keuffin / Fräwlein zu Gera / Schläiß /
Grätz / Krannichsfeld vnd Lobenstein /

Als Herrlichen Braut /

Sein Herrliches Beylager vnd andere Hoch=
zeitliche Fest vnd Feyer auff dem Schloß Harten=
stein / den 20. Octobris / Anno 1639. Begegan

gen vnd gehalten hat. PONTIFICIA

In einfältigen / doch wolgemeinten Deutschen Reimert
zum frölichen Glückswunsch vnterthänig entworffen /

vnd Seiner Gn. dem Herrn Bräutigam zum Hoch=
zeitgeschencke gebühlich vberschicket /

Durch

Wolfgang Ferbern / Bürgern in Zwickaw.

Dresden / bey Simel Bergens Sel. Wittib vnd Erben.

53



Proverb., Cap. 18. vers. 22.

Wer eine Lhfraw findet / der
findet was guts / vnd kan guter
dinge seyn im **GLORRE**.

Die Obrigkeit (so wol als der ihr vnterthan
Ist) oft Beschwerung hat/ die Sie nicht endern kan/
Wie gerne Sie auch wolt/ da hilfft kein Rath noch sin-
nen/

Noch was Sie sonsten kan Heroisches beginnen/
Drumb Sie der Zeit den Lauff auch vielmal lassen muß/
Dem Vnglück vnd der Last still stehn vnd halten Fuß/
Vnd ist in solchem fall keins weges zuverdencken/
Bisweilen ihr Gemüth auff etwas hinzulencken/
Mit welchem ihre Müh vnd Sorg erleichtert wird/
Ergeßigkeit gesucht. In dem ist nicht geirrt.
Den Vnterthanen ist ingleichen zugelassen/
Nach ihrer Arbeit sich desselben anzumassen/
Was bringt Erfrischungen/ vnd wie ein ieder weiß
Zu wischen vom Gesicht den sawren NasenSchweiß/
Ja der ist nicht ein Christ/ der einen andern neidet
Vmb seine Frewd vnd Wonn/ die Glück vnd Zeit doch leidet/
Zuvoraus wann die Lust vnd die Ergeßigkeit
Nicht ist des Nechsten Last/ Verdruß vnd Herzenleid/
So ist ja Jedem wol in seinem Stand vnd Wesen
Bergunt/ daß er ihm mag was suchen vnd außlesen/
Welchs ihm seiner Müh vnd Arbeit wol ergeßt/
Vnd die Beschwerungen auff eine Seite setzt.
Welchs Herr Ott Albrecht von Schönburg sein wohl beson-
nen/

Denn als Ihm lange Zeit die grosse Hitz der Sonnen/
In seinem Regiment/ sehr hart gedrucket hat/
Daß Er davon war müd/ vnd hatt der Arbeit satt/
Da nam Er Ihme vor Erquickung zu erfinden/
Wie doch Ergeßung möcht die Sorgen vberwinden/
Nam drum sein Hoffgesind/ vnd was Ihm sonst behagt/
Zoh naus in wilden Wald auff eine Hohe Jagt/

Des

Das Wildpret selbiges Orts zu schiessen vnd zu hezen /
Auch dessen eines theils zu fangen in den Netzen /
Was Ihm an seinem Hoff zu dienst vnd willen war /
Dasselbe folget Ihm / in ziemlich grosser Schar /
Darunter mischet sich der Knab mit seinem Bogen /
Der manchen auff der Jagt vnd Fischeren betrogen /
Cupido / nemlich / der da voller Schalckheit ist /
Vnd kan gebrauchen sich der langgewohnten List.
Der schlechte hinden nach / man wurde sein nicht innen /
Auch weder Herr noch Knecht auff solchen Gast thät sinnen /
Drumb in Behölz er stets dem Herrn folgt auff dem Fuß /
Kam endlich dem so nah / daß ihme glückt ein Schuß /
Daß er dem Helden / der dem Wildpret thäte stellen
Mit Netzen vnd Geschos / ins Netz selbst thete fellen /
Mit welchen vor der Zeit er den Acteon sieng /
In welchs Narcissus selbst ganz vnbédächtig gieng.
Der Herr wust aber noch zur Zeit nichts von den Sachen /
Daß Ihm der kleine Schalck solt einen Boffen machen /
Gleichwol so gieng die Jagt nicht gar gewünschet ab /
Welchs alles / wie gesagt / geursacht die ser Knab.
Also das kleine Kind sich heimlich kan einschleichen /
Vnd vns betriegen / daß ihm keiner kan entweichen /
Wie dann gemeltem Herrn damal auch wiederfuhr /
Den Venus vnversehns anfaßt an ihre Schnur /
Weil aber auch die Jagt nach Willen nicht abgienge /
Vnd seiner Meinung nach Er nicht gnug Wildpret sienge /
Wust auch nicht was daran Ihm hinderlichen wer /
So war Er bey sich selbst darob verdrossen sehr /
Befahle nunmehr solt man aus dem Holze ziehen /
Den Jagzeug heben / sich nicht weiter drumb bemühen /
Zu solchem End Er auch die Jagt alsbald bließ ab /
Vnd auff's Schloß Hartenstein sich / wieder heim / begab.
Doch

Doch von der grossen Hitz was krafftloß/ matt vnd müde/
Deswegen mit sich selbst nicht allzuwol zu friede/
Gedachte doch dabey bald auff ein andre Lust/
Die Er Ihm machen wolt/ vnd gut zu seyn bewust/
Derwegen alsobald sich wieder zu erfrischen/
Mit seinen Dienern gieng hin in die Mulda fischen/
Damit Er sich recht wol mit dieser Lust ergetz/
So nam Er nicht allein mit sich sein Fischer Netz
Vnd Angel/ sondern auch/ Sterl/ Fischkrug/ Kasten/ Hämen/
Vnd was zur Fischeren gehört/ must man mit nehmen/
Hinführen in den Thal/ bey dem Stein / am Muldenstram.
Wie nun gemeldter Herr dahin/ zu fischen/ kam/
Vnd solche schöne Lust solt werden fürgenommen/
Da war Cupido schon/ verborgen/ auch hinkommen/
Dem Herrn/ wie auff der Jagt/ beweisen eine Tück
Wolt er/ daß dieses Werck/ dießmal/ solt gehn zurück.
Geschwinder weis/ durch List/ die Keussen thät verstecken/
Vnd weder Herrn noch Knecht dasselbe Stück entdecken.
Derwegen als man nun wolt schreiten zu der Sach/
Ein treiben stellen an/ vnd schlug ein Keussen fach/
Vnd denn mit aller Macht sich fischens zu befleissen/
Vnd meynt es mangelt nichts/ da fehlts an einer Keussen.
Wie vnvollkommen nun ist solche Fischeren/
Wann/ neben andern Zeug/ nicht Keussen sind dabey/
Weiß mancher Fischer/ dem sein Fischen mißgelungen/
Ohn solche/ drum so ward ermeldter Herr gezwungen/
Vmb eine gute Keuß ietzt zu bewerben sich/
Damit sein Fischen möcht fortgehn anmutiglich/
Vnd trug/ durch Venus trieb/ zun Keussen sonder Hulde/
Fand doch in sein Gebieth kein an der ganzen Mulde/
Die sich Ihm hätt geziemt/ must derentwegen gehn
An andre Wasserström sich darnach umbzusehn/
Vnd

Vnd

Vnd kam auff solcher Reys an Wasserfluß (die Pleusse
 Genant) allda war auch vor Ihm gar keine Reusse.
 Hin an die Elster Er auch endlichen gerieth /
 Vnd war am selben Fluß zu forschen hochbemüht /
 Fand erstlich keine / biß zuletzt ein alter Fischer
 Bertröstung Ihme gab / sprach: Herr / sucht desto frischer /
 Es hat an diesem Fluß noch Reusser jung vnd zart /
 Darauß zu machen sind die Reussen guter Art /
 Vnd sonderlichen hat es Reusser vnd auch Reussen /
 Vort vmb die Osterburg / seht / thut Euch nur befleissen /
 Den Herrn desselben Orts fein keck zu reden an.
 Von seiner Höffligkeit weiß hier ein Jederman /
 Der vmb die Gegend wohnt / Ihr dürfft mir wol vertrauen /
 Daß ihr kriegt eine weg / vom Herrn vnd von der Frauen.
 Wie von dem Alten dieß der Herr Ott Albrecht hört /
 Er sein Gemüth vnd Sinn so gänglich dahin kehrt /
 Daß Er ihn alsobald / als Brudern / herzlich liebet /
 Der Alte wiederumb Ihm zu erkennen giebet /
 Daß zu der Reussen er Ihm woll behülfflich seyn /
 Vnd machen Beyde drauff ein sonderlich Verein.
 Der Alte Herr / der sonst / an Frömm- vnd Freundlichkeiten
 Das Lob hat vberal / thet alsobald beleiten
 Den Herrn hin in das Haus / darinn Er fand geschwind
 Die Reussen / die an Gutt nicht zu verbessern sind /
 Er sieht dieselben an / sehr wol Sie Ihm gefallen /
 Daß Ihm das Herze lacht / doch eine vnter allen
 Schön zierlich ist gemacht / mit aller Eigenschafft /
 Daß / so zu reden / Er sich gleichsam drann vergafft /
 Vnd meynt / die muß mein seyn / ich muß Sie mit mir nemen /
 Thet darumb alsobald zu denen sich bequemen /
 Vor welche solchs gehört / daß Sie / die Edle Reuß /
 Hingeben dürfften / bat / dieselbigen / in Fleiß /

Zu sei-

Zu seiner Fischeren die Reussen Ihm zu lassen/
Daß Er sich förderhin derselben anzumassen
Vnd zu gebrauchen hett/ so gut Er immer künnt/
Dieß war Ihm zugesagt vnd freundlichen vergünnt.
Deß war Er herzlich froh/ in seinem Sinn vergnüget/
Sich wieder heim nach Haus/ gen Hartenstein verfüget/
Allda sein Fischen nun zu stellen recht ins Werck/
Daß Jeder daherumb verspühr vnd auch vermerck/
Daß Er Fischmeister sey/ vnd seine Sach verstehe/
Also/ daß keiner Ihm iekund in dem vorgehe/
Die Edle Reusse wird Ihm nun zu Hause bracht/
Drumb einig vnd allein ist Er darauff bedacht/
Wie Er Dieselbe mög ins ReussenFach einlegen/
Damit/ wann Fische gehn dem Wasser nauff entgegen/
Sie fangen drinne sich/ nach seines Herzen Lust/
Vnd weil vns eines Theils der Handel ist bewust/
So wollen wir mit auff die Fischeren hinziehen/
Zu sehn vnd hören wie der Herr sich wird bemühen/
Die liebe Reusse stets zu nehmen wol in acht/
Daß nicht ein ander komm/ vnd hebe die bey Nacht/
Dieweil Er selber kan das heben vnd das legen/
Vnd hat/ Gott Lob/ darzu das wissen vnd vermögen/
Vnd die HochEdle Reuß Ihm nütz vnd gut wird seyn/
Zu seiner Lust vnd Dienst sich allzeit stellen ein/
Im Haus vnd Regiment/ im Fluß vnd auff der Erden/
Ins künfftig solche Fisch gefangen mögen werden/
Die Gott beschert/ vnd den die Menschen Herzh. ch hold
Sind/ vnd dieselbigen lieb haben vber Goldt/
Drumb kan ich fast nicht mehr von diesen was vortragen/
Alleine wil Ihm zum Glückswuntsche dieses sagen:

© Du

Du Meister der Natur Also die von Schönburg auch
Der Du alles an der schnur Du nach deinem alten Brauch
Hast/vñ weißlich kanst regt- Hast verbunden mit den Reussen/
Sein Versehen ist zu spüren (ren)/ Daß es höchlich ist zu preisen/
Auff den gantzen Erdenkreiß/ Drumb weil Du in solchem fall
Bey den Bergen vnd den Thälen/ Dir hast lassen wolgefallen/
Seine Macht alleine weiß Denen wollst Du allemal
Die einander zu vermählen. Lassen alles guts zufallen.

Lebt Ihr Herrn von Schönburg wol/
Glück in Hartenstein seyn sol/
Welche sich allzeit thut befleissen
Daß es habe lieb die Reussen/
Vnd dieselb in Regentheil
Leben mit Euch in Vertrawen/
So wird Gott auch Glück vnd Heyl
Allerseits Euch lassen schawen.

Aus Einfalt solches ich vnd gutem Herzen schreib /
Gott helffe/ daß mein Wuntzen an Euch also bekleib /
Daß/ wie ichs gut gemeint / es allzeit Ewer Gnaden
Ergehe wol/ so wird/ ob Gott wil / Sie kein Schaden
Betreffen/ noch ihr Haus in einem Vnglück stehn/
Man wird im Regentheil/ nach meinem Wuntsche/ sehn/
Wie Ihr mit ewrer Reuß habt sein vnd wol gefischet /
Vnd Euch mit Lust an Ihr gelabet vnd erfrischet /
Daß dadurch grünen wird/ ins künfftig/ ewer Stamm/
Vernewert auch darzu Ewer thewrer werther Nam/
Ja zu fortpflanzung der Schönburger vnd der Reussen.
Daß man hgb vberal Gott hoch darumb zu preisen.

E N D E.

Das Wiltpret
 Auch dessen ein
 Was Ih
 Dasselbe
 Darunter misc
 Der manchen
 Cupido/1
 Vnd kan
 Der schlechte h
 Auch weder h
 Drumb i
 Kam end
 Daß er dem h
 Mit Nezen vn
 Mit welc
 In welch
 Der Herr wuß
 Daß Ihm der
 Gleichwo
 Welchs a
 Also das kleine
 Vnd vns betri
 Wie dann
 Den Ben
 Weil aber auch
 Vnd seiner Me
 Wust auc
 Do war C
 Befahle nunme
 Den Jagzeug k
 Zu solchen
 Vnd auffe



hezen /
 /
 willen war /
 Schar /
 ogen /
 rogen /
 it ist /
 ten List.
 t innen /
 st thät sinnen /
 auff dem Fuß /
 ein Schuß /
 tellen
 tellen /
 eng /
 ytig gieng.
 en Sachen /
 machen /
 vüntschet ab /
 Knab.
 hen /
 hen /
 niederfuhr /
 schnur /
 ienge /
 opret sienge /
 chen wer /
 n sehr /
 en /
 emühen /
 bließ ab /
 heim / begab.
 Doch

